

Begrüßung

Im Namen Gottes, des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Herzlich willkommen zum Haus-Gottesdienst am Sonntag Jubilate Ostern hat die Welt verändert. Dem Tod ist die Macht genommen. Das Leben hat Zukunft. Ostern hat auch die Menschen verändert: Die Ängstlichen können neuen Mut fassen, die Zweifelnden neuen Sinn im Leben, die Enttäuschten wieder Zutrauen. Ostern will auch uns verändern, uns auf den Weg bringen: Auf den Weg des Glaubens und den Weg des Lebens; auf den Weg in Gottes Zukunft. Darum heißt es im Wochenspruch für die neue Woche: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“* [2.Kor.5,17]

„Wie lieblich ist der Maien“ [EG 501,1-3]

[1] Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottesgüt, des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht. Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid, die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.

[2] Herr, dir sei Lob und Ehre für solche Gaben dein! Die Blüt zur Frucht vermehre, lass sie ersprießlich sein. Es steht in deinen Händen, dein Macht und Güt ist groß; drum wollst du von uns wenden Mehltau, Frost, Reif und Schloss'.

[3] Herr, lass die Sonne blicken ins finstre Herze mein, damit sich's möge schicken, fröhlich im Geist zu sein, die größte Lust zu haben allein an deinem Wort, das mich im Kreuz kann laben und weist des Himmels Pfort.

Introitus [Psalm 66]

Jubelt Gott zu, alle Länder! Stimmt an den Lobgesang auf seine Herrlichkeit! ³Sagt zu Gott: »Wie gewaltig sind deine Werke. Wie groß und mächtig bist du doch, auch deine Feinde schmeicheln dir!« ⁵Kommt und schaut die Taten Gottes! Was er für die Menschen tut, ist gewaltig: ⁶Er verwandelte das Meer in trockenes Land, zu Fuß zogen sie sicher durch den Strom. Dort am Ufer wollen wir uns über den freuen, ⁷der für immer herrscht in seiner Macht. Er behält die Völker im Auge. Kein Aufrührer darf sich gegen ihn erheben. ⁸Ihr Völker, preist unseren Gott! Lasst sein Lob laut erschallen! ⁹Er ist es, der uns am Leben erhält und unseren Fuß nicht straucheln lässt.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist;

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Großer Gott, mit dir können wir Orientierung finden und lernen, was wirklich zählt: Liebe, Vertrauen und Glaube. Mit Jesus Christus ist die neue Schöpfung angebrochen. ER zeigt uns, worauf es ankommt. ... Lass uns innehalten, und wo wir zweifeln, da stärke DU uns. Deine Ordnung und deine Weisheit umfassen unser Leben. Lass uns begreifen, was das bedeutet für uns als Gemeinde und für jeden Einzelnen: so, dass wir Sicherheit für unser Leben finden und DEINER Liebe zu uns Ausdruck geben. Dazu hilf uns durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Bruder.

Epistel [1.Joh.5,1-4]

1 Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist. **2** Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. **3** Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote

halten; und seine Gebote sind nicht schwer. **4** Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; **und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.**

„Mit Freuden zart zu dieser Fahrt“ [EG 108,1+3]

[1] Mit Freuden zart zu dieser Fahrt lasst uns zugleich fröhlich singen, beid, groß und klein, von Herzen rein mit hellem Ton frei erklingen. Das ewig Heil wird uns zuteil, denn Jesus Christ erstanden ist, welchs er lässt reichlich verkünden.

[3] Singt Lob und Dank mit freiem Klang unserm Herrn zu allen Zeiten und tut sein Ehr je mehr und mehr mit Wort und Tat weit ausbreiten: so wird er uns aus Lieb und Gunst nach unserm Tod, frei aller Not, zur ewgen Freude geleiten.

Evangelium [Joh.15,1-8]

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. **2** Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. **3** Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. **4** Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. **5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6** Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen. **7** Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. **8** Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Predigt [Sprüche 8,22-36]

Die Gnade unseres Herrn, Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sei mit uns allen. Amen.

[Sprüche 8,22-36] 22 Der HERR hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her. 23 Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war. 24 Als die Meere noch nicht waren, ward ich geboren, als die Quellen noch nicht waren, die von Wasser fließen. 25 Ehe denn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln ward ich geboren, 26 als er die Erde noch nicht gemacht hatte noch die Fluren darauf noch die Schollen des Erdbodens. 27 Als er die Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über den Fluten der Tiefe, 28 als er die Wolken droben mächtig machte, als er stark machte die Quellen der Tiefe, 29 als er dem Meer seine Grenze setzte und den Wassern, dass sie nicht überschreiten seinen Befehl; als er die Grundfesten der Erde legte, 30 da war ich als sein Liebling bei ihm; ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit; 31 ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern. 32 So hört nun auf mich,

meine Söhne! Wohl denen, die meine Wege einhalten! 33 Hört die Mahnung und werdet weise und schlagt sie nicht in den Wind! 34 Wohl dem Menschen, der mir gehorcht, dass er wache an meiner Tür täglich, dass er hüte die Pfosten meiner Tore! 35 Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom HERRN. 36 Wer aber mich verfehlt, zerstört sein Leben; alle, die mich hassen, lieben den Tod.

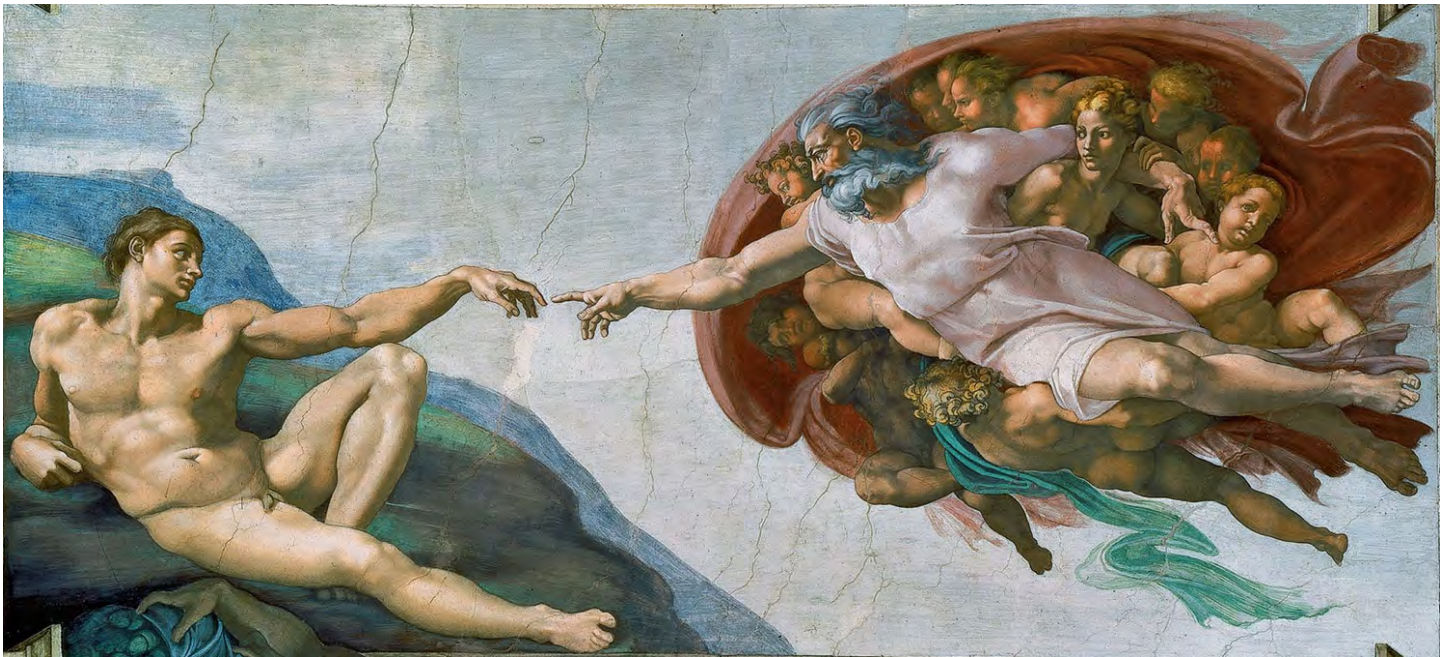
Wir beten: Herr, wir bitten um deinen Segen für Reden und Hören. Amen.

Liebe Gemeinde. Wer redet hier? Was für eine Person erhebt so selbstbewusst seine Stimme? Wer ist diese Person, die von sich sagt: „Immerzu begleite ich Gott bei seinem Tun.“ „Von Anfang an.“

„Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her.“ „Das erste Geschöpf Gottes bin ich.“

Ist sie etwa Gottes Lebensgefährtin? „Au Backe – ich traue mich kaum, das auszusprechen.“ Aber so hört es sich doch an: „Ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit.“ Sie ist sein Liebling. So steht es in der hebräischen Bibel. Luther hat das anders übersetzt, vielleicht war ihm das zu heikel. Er spricht lieber vom „Werkmeister“. Und dieses weibliche Wesen hat wiederum „Lust an den Menschenkindern“. Sie spricht von „meinen Söhnen“. Ist sie eine Art Mutter? Die weibliche Seite Gottes? Auf sie sollen wir hören; wie auf Gott?

Wer ist diese Person? Sie ist mütterlich und zugleich hat sie Macht! Sie kann reden! Gut reden. Sie lebt im Machtbereich Gottes und hält sich doch meist zurück. An ihr entscheidet sich, ob Gott, der Herr, Wohlgefallen an uns findet: „Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom HERRN. Wer aber mich verfehlt, zerstört sein Leben; alle, die mich hassen, lieben den Tod.“ Eine erstaunliche Person, noch dazu einflussreich. Warum kennen wir sie dann nicht als fleißige Gottesdienstbesucher? Hier aber – so scheint es – wird uns ein neuer Einblick gewährt. Ein Blick in die Ewigkeit vor aller Zeit und Welt. Ein Blick, der erstaunt. Denn das Bild, was uns da vermittelt wird, ist so ganz anders, als wir es vermutet hätten. Da sieht man Gott, wie er sich an der Weisheit erfreut, an ihrem Spiel, an ihrer Kreativität. Sie entwickelt sich einfach; spielerisch. Alles scheint möglich, nichts undenkbar. Und Gott hat seine Freude daran. ER ist in das Spiel der Weisheit vernarrt, wie Eltern in das Spiel ihrer Kinder.



Wer redet hier? Die Person hat einen Namen. Sie heißt im Hebräischen „Kokmah“ und im Griechischen „Sophia“ und das bedeutet Weisheit. Ein Foto können wir nicht liefern, aber ihre Reden an die Welt haben wir. Wenn ihr ein Bild sehen wollt, dann schaut in die → Sixtinische Kapelle in Rom → auf der

letzten Seite. So hat Michelangelo „Sophia“, die „Weisheit“ gemalt. Hübsch, jung und ‚Arm in Arm‘ mit Gott bei der Schöpfung von Adam.“ Wir kennen das Bild Michelangelos: Die beiden Finger, die sich annähern und sich doch nicht berühren, der göttliche Finger und der menschliche Finger Adams. Aber die Frau in Gottes linkem Arm mitten in der Engelschar, haben wir kaum vor Augen. Das ist „Sophia“. Die Christen haben ihr zu Ehren eine große Kirche gebaut, die „Hagia Sophia“ im früheren Byzanz, später Konstantinopel, dem heutigen Istanbul. 1000 Jahre lang war „Hagia Sophia“ die größte Kirche der Christenheit. Erst war sie eine christliche Kirche, dann eine Moschee. Bis vor kurzem war sie ein Museum und nun macht der „türkische Staat“ aus ihr wieder eine Moschee. In dieser wechselvollen Geschichte blieb der ursprüngliche Name bestehen: „Heilige Sophia“, „Hagia Sophia“.

Trotz dieser großen Kirche, zu ihrer Ehre, wurde „Sophia“ im Laufe der Geschichte oft übersehen. Dabei war sie doch von Anfang der Welt an dabei. Diese Person „Weisheit“ ist dieser Tage neu entdeckt worden und es wurde dafür gesorgt, dass der biblische Text der „Sophia“ neu in die sechs Predigt-Reihen der evangelischen Kirchen aufgekommen wurde. Deshalb begegnet „Sophia“ uns als Gottesdienstgemeinde heute zum ersten Mal. Und sie verwundert uns.

Es gab in Israel eine Zeit, da spielte die Weisheit eine große Rolle. Das war die Zeit nach den großen Königen und nach dem babylonischen Exil, also eine Zeit, wo man sich neu orientiert hatte. Da gab eine weisheitliche Literatur, die ja zum Teil in unserer Bibel steht. Diese Literatur redet weniger von Gott, als mehr von der Weisheit. Das Gute an der Weisheit ist, dass alle Menschen zu ihr Zugang haben können. Die Weisheit ist näher dran am Leben als alle anderen, denn sie war von Anbeginn der Schöpfung dabei. Sie versteht das Leben wie niemand sonst.

Heute ist auch eine Zeit des Umbruchs. Wir Menschen leben in einer Welt, die zunehmend Böses kennt und gefährdet ist. Viele sind auf der Suche nach Weisheit. Ungezählte Bücher tragen die Weisheit im Titel: Weisheit der Indianer, der Kelten, der Katzen, der Esel ... Menschen sind unterwegs in alten Klöstern und neuen Bildungshäusern und suchen nach Weisheit. Sie suchen Weisheit bei religiösen Führern, bei Schamanen und Coaches, d.h. bei Wissens- und Verhaltenstrainern. Denn die klassischen Religionen sind für viele moderne Menschen nicht mehr überzeugend. Sie suchen nach einer universellen Weisheit, die alle Menschen betrifft. Sie suchen nach Weisheit, um besser leben zu können.

Und so sieht die Weisheit auch in der Bibel aus: Sophia, die personifizierte Weisheit, hilft den Menschen. Wer nach ihr strebt und auf sie hört, der gefällt Gott, der kommt Gott nahe. Der kann dem Bösen widerstehen und ist auf dem richtigen Weg. Deswegen finde ich es spannend, dass die Bibel dieses Zweiergespann schon längst kennt: Glaube an Gott und Liebe zur Weisheit. Gott und „Sophia“. Diese beiden zusammen schaffen die Welt und erhalten sie. Die beiden lassen sich nicht auseinanderreißen. Arm in Arm kümmern sie sich um die Welt. → s.: Bild Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle.

Die Weisheit liebt das Leben, wie Gott es tut. Die Weisheit bekämpft das Böse. Sie hilft, dass Menschen weise und klug handeln. Wohl denen, die Wege der Weisheit finden!

Geht es nach Sprüche 8, so ist die Welt wohlbestellt von Gott und erschaffen mit seiner Weisheit. Seit der Schöpfung durchdringt die Weisheit die Welt. Aber das gelingt nicht immer: Nach der Weisheit drohen nicht weisen Menschen Elend und Tod – so hart funktioniert das System der Weisheit im Alten Testament.

Mit Christus ist dieser harte Zusammenhang allerdings aufgehoben. Es regiert nicht mehr das Gesetz. Es regieren Gnade und Liebe. Die neue Ordnung ist das Reich Gottes. Menschen sollen einander vergeben, so wie wir es von Jesus schon oft gehört haben: ER erzählt immer wieder Geschichten und Gleichnisse, etwa vom Zöllner Zachäus, oder vom verlorenen Sohn, oder von der Ehebrecherin; alles, um Vergebung deutlich zu machen. Dabei wird Jesus immer familiär und spricht von Gott als unserem Vater.

Wenn ich es recht bedenke – so unter uns – ist Jesus selbst diese menschengewordene Weisheit Gottes. „Der Herr hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe ER etwas schuf, von Anbeginn her ... [da] wurde ich geboren“. Niemand sonst kann hier gemeint sein, als Jesus selbst. Nur von IHM heißt es im Nicänischen Glaubensbekenntnis: „... aus dem Vater geboren vor aller Zeit und Welt... nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen.“

Ja, liebe Gemeinde, mit Jesus ist auch die Weisheit Gottes zu uns gekommen. Die größte Weisheit, die uns den Zugang zu Gott und schließlich zum ewigen Leben eröffnet hat. In der Weisheit Jesu haben wir das Leben! Wie heißt es heute in den Sprüchen (?): „Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom Herrn.“ In Jesu Namen. Amen.

Und der Friede Gottes, der unseren menschlichen Horizont weit übersteigt, bewahre uns in guter Gemeinschaft untereinander und mit unserem Herrn und Bruder, Jesus Christus. Amen.

„Sollt‘ ich meinem Gott nicht singen“ [EG 325,1,3-4]

[1] Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein'. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währte seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

[3] Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, nein, er gibt ihn für mich hin, dass er mich vom ewgen Feuer durch sein teures Blut gewinn. O du unergründ'ter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währte seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

[4] Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, dass er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelsport; dass er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währte seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Fürbittengebet

Großer Gott, dein Wort hören, deiner Weisheit vertrauen, nach deinem Willen leben: Wie gut ist das, aber auch wie schwer. Wir brauchen deine Gnade, die uns dafür Kraft gibt.

Herr, erbarme dich.

Großer Gott, du erhältst unsere Gemeinde und die ganze Kirche mit deinem Wort. Wir bitten dich für unsere Gemeinde, dass sie ein Ort der Offenheit bleibe, so dass wir – durch deine Weisheit – einander gelten lassen und respektieren mit unseren Stärken und Schwächen.

Herr, erbarme dich.

Großer Gott, wir bitten dich für alle, die unter Gewalt leiden: für die Frauen, Männer und Kinder in Kriegsgebieten. Für die vielen Menschen, die alles hinter sich lassen müssen auf der Flucht. Wir bitten dich für alle Kriegstreiber: Bring sie zur Einsicht, dass Mord und Totschlag immer der falsche Weg sind.

Herr, erbarme dich.

Großer Gott, wir bitten dich für Menschen, die leiden und nicht wissen, wie ihr Leben weitergehen soll. Wir bitten dich für Menschen, die die Orientierung verloren haben und in ihrem Leben keinen Halt mehr finden. Lass sie gute Erfahrungen anderen sammeln. Mach uns bereit, auf andere Menschen zuzugehen und sie einzuladen.

Herr, erbarme dich.

Wir bitten für unsere Glaubensgeschwister, die ihres Glaubens wegen verfolgt und bedroht werden. Lass sie geduldig bleiben und stark; lass ihnen Hilfe zukommen.

Herr, erbarme dich.

Wir bitten für unsere Kranken. Pflege und ärztliche Versorgung mögen Linderung und Heilung bringen. In Jesu Namen. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

„Gott gab uns Atem“ [EG 432,1-3]

[1] Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

[2] Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

[3] Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.